

# Der Dirigent mit dem Pinsel

Kabarettist Ernst Jani: Sein Talent als Zeichner und Maler blüht weitgehend im Verborgenen

Von Gabriele Morgenroth

Laufen. Ernst Jani ist über die Region hinaus sehr bekannt und hoch geschätzt mit seinen literarischen und kabarettistischen Soloprogrammen. Heuer begeht er sein 30-jähriges Bühnenjubiläum. Was manche seiner Fans nicht wissen ist die Tatsache, dass er sich bereits genau so lange dem Malen und Zeichnen widmet. Janis Gabe und Leidenschaft für die Malerei ist lange im Verborgenen geblieben, da er sich mit seinen Arbeiten nur sporadisch an Ausstellungen beteiligt hat.

So ist in den vergangenen drei Jahrzehnten an seinem Wohnsitz in Lepperding bei Laufen parallel zu seinen Literaturprogrammen ein umfangreiches Oeuvre entstanden. Der 47-Jährige hatte bereits 1979 den ersten Kontakt mit zeitgenössischer Kunst und beschäftigt sich seither intensiv als Autodidakt mit der Malerei. 1983 präsentierte er erstmals seine Arbeiten bei einer Einzelausstellung in Laufen. Von Zeit zu Zeit waren seine Werke in Einzelausstellungen und bei Ausstellungsbeteiligungen zu sehen. Er ist Mitglied bei den Kunstvereinen Salzburg und Traunstein. Derzeit sind Arbeiten in der evangelischen Gnadenkirche in Tittmoning und in der evangelischen Kirche in Laufen zu sehen.

Ernst Jani besitzt ein poetisches, erzählerisches und humoristisches Talent nicht nur bei seinen Vorträgen, sondern auch in seiner Malerei. Als Kabarettist benutzt er als Instrument die geschriebenen Wörter; in der Malerei den Pinsel, dessen Handhabung, wie seine Blätter zeigen, äußerste Konzentration und technische Perfektion verlangen, da er auf jede spontane Handbewegung des „Zeichners“ reagiert.

Bereits als Schüler hatte er gern gezeichnet. Nach der Schulzeit malte er großformatig, vielfach mit deckenden Farben, aber auch bereits mit Wasserfarben. Eine zunehmende Reduktion der Formen kristallisierte sich in diesen Jahren heraus. Im Laufe seiner Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten entdeckte Jani die Pinselführung als gestalthaftes und vieldeutiges Ausdrucksmittel für seine Kompositionen, wobei ihm als Vorbild die Technik der ostasiatischen Malerei anregte.

Die virtuose Leichtigkeit, mit der Jani in den letzten Jahren mit neuen Techniken und wasserlöslichen Farben verfährt, versetzt in Staunen. Der Pinsel ist für ihn ein variabel gebrauchtes Instrument. Auch die Möglichkeit der Formverflüssigung durch einen stark gewässerten Pinsel und eine rasche Pinselführung wird voll genutzt. Je nach Konsistenz der Farbe ist der Pinselauftrag locker, kompakt, stechend oder spitzartig. Vielfach quetscht er den Pinsel auf das Papier, so dass oftmals kleine Spitzen und Hügelchen entstehen. Strichbahnen verbinden die Formen und größere Flächen. In seinen Arbeiten ent-



Ernst Jani ist nicht nur begnadeter Literat und Kabarettist. Er hat in über 30 Jahren auch als Maler ein sehenswertes Oeuvre erstellt.

steht das Licht durch das Freilassen des hellen Papiers.

Janis Malerei und Zeichnungen entstehen oftmals intuitiv und impulsiv, sie besitzen so viel Schärfe, dass sie beinahe karikaturistische Züge annehmen. Er wählt extreme und ungewöhnlich erscheinende Formen und Bewegungen.

Der vollendete rhythmische Zusammenklang der gesamten Komposition, die flüssige Lebendigkeit der Zeichnung, die Stärke und Wucht der Pinselführung, sowie die zeichnerische Charakterisierungskraft des einzelnen Pinselstrichs sind bezeichnend in seinen Blättern. Durch seine kompositionelle und farbliche Aufteilung der Bildkonstrukte sowie durch die Überschneidungen der Formen und die Transparenz der Farben erreicht er einen Gipfel effektvoller Stilisierung und eine gewisse räumliche Wirkung.

In seinen Exponaten gewinnt die Ausgewogenheit der stark klingenden Farbakkorde an Be-

deutung. Die Farbgebung verläuft zusehens von einer naturgebundenen und expressiven Palette zur Eigenständigkeit des Farbklangs, zu einer „Farbensprache“. Seine Bildinhalte werden bestimmt vom Gegensatz und Zusammenklang der Formen und Linien und teilweise von der Vorherrschaft der Farben über die Form. Janis Intensität besteht darin, die Farben zu verbinden und zu neuen Tönen zu vermischen. Hierbei kommt es zu einem Ineinander von Farbtönen und zu deren Verfließen und Verschmelzen.

Dabei entstehen höchst reizvolle „Verlaufeffekte“. Mit allen Varianten, mit aller Fantasie und seinen unerschöpflichen Möglichkeiten entstehen unter Verwendung des wassernassen Pinsel weiche, plastisch formenden Verläufe. Dabei erhält er das Gefühl der Totalwirkung immer frisch, und es entsteht kein Augenblick der Ermattung. Im rechten Augenblick werden besondere Effekte und Licht-

blitze, sparsam und gekonnt eingesetzt, die eine beträchtliche abschließende Steigerung verschaffen.

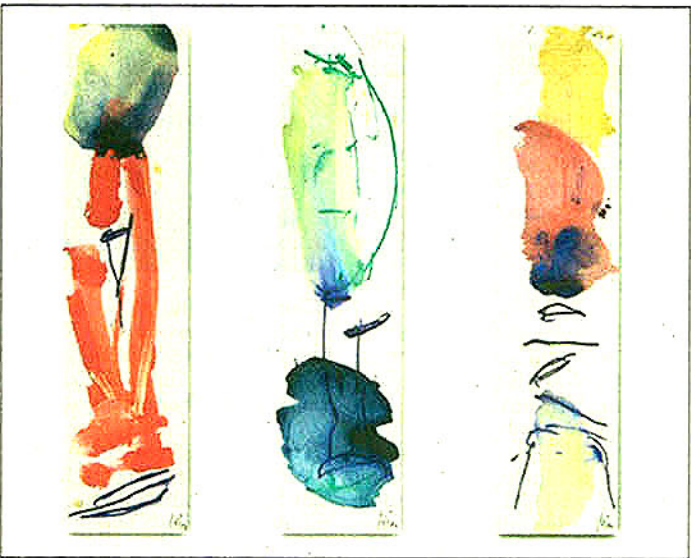
Eine andere Ausdruckssteigerung wird erreicht durch das Nebeneinander von manchmal „flockig“ und glatt gemalten Flächen durch den Aufeinanderprall hart gezogener Konturen und zerfließender Farbzonen sowie durch die leichte Pinselführung und Transparenz des bewusst dünnflüssigen Farbauftrages gegenüber einem Schwarz. Die Farbe gibt der Idee sinnlich wahrnehmbare Form, ein Erlebnis, das mehr vom Gefühl als vom Schauen diktiert wird. Dabei scheinen auch die Gestaltungskräfte der Erde, das Wachsen und Blühen, Fließen und Strömen, Erwärmen und Erkalten von besonderer Bedeutung zu sein.

Janis Farben sind ungemein geschichtet, sehr präzios und variiert, dabei sehr dem Zufall überlassen und doch gesteuert. Er ist ein Zeichner und Maler von sehr sensibler Ausdrucksfähigkeit. Mit schwebend durchsichtigen Wasserfarben werden Visionen von „Blumen“ oder „Schmetterlingen“ imaginiert. Eindrucksvoll wirkt die Malpalette des Künstlers. Die „sonderbare Welt der Reste von bereits gebrauchten Farben und von bereits gebrauchten mit Farben vermischten Wasser“, in wohl unberührter Frische bereitgehalten für neue Farbschöpfungen, zeigen seinen unendlichen Erfindungsgeist, Farbe und Wasser auf das Papier zu bringen.

Der Farbauftrag scheint oft flüchtig, gleichsam skizzierend angelegt. Mit wasserlöslichen Farbstiften zeichnet er in trockenes und nasses Papier. Durch den Einsatz dieser meist schwarzen und lilafarbenen Kohlestifte werden, vielleicht als grafisches Gerüst, „Wege“, „Berge“ oder „Bäume“, aber auch abstrakte Formen akzentuiert. Damit wird mit wenig flächig vorgetragenen Farben ein Gefüge voll Zartheit und harmonischer Innigkeit geschaffen, die im schmalen Längsformat und auch im Kreisformat besondere Ausstrahlungskraft hat.

Jani sehr eigenwillige Bildsprache reflektiert seine große künstlerische Kreativität, die ihm eigen ist und mit der er vielleicht auch Geheimes durch Geheimes ausdrücken will. Das im Bild fixierte abstrakte Leben, die auf das Minimale reduzierten gegenständlichen Formen und das auffallende Vorwiegen der abstrakten Einheiten entblößen am sichersten den inneren Klang von Janis Bildern. Und hier sind diese abstrahierten oder abstrakten Formen (Linien, Flächen, Flecken) nicht als solche wichtig, sondern nur ihr innerer Klang, ihr Leben.

Auf der Suche nach einer Synthese aus Tradition und Moderne sowie persönlicher Handschrift fand Ernst Jani zu seiner ganz eigenen persönlichen male- rischen und zeichnerischen Ausdrucksweise. Er ist der Dirigent mit dem Pinsel als Taktstock, die Farben und das Wasser sind sein Orchester.



„Trio-Aquarell“ nennt Ernst Jani sein Bild aus dem Jahr 2010.